

## „kontrastreich“ 2005

# KONTRASTREICH

1. Preis - 3.000 Euro

**Sebastian Komnick aus Landsberg**

Beitrag: Foto-Portrait-Serie „Neustädter“

2. Preis - 2.000 Euro

**Stefanie Müller aus Schkopau**

Beitrag: literarischer Essay „Kontrastreich - ein Beitrag zum Jugend-Kultur-Preis“

3. Preis - 1.500 Euro

**Theatergruppe „Theater an der Grenze“  
aus Magdeburg**

Beitrag: Theaterprojekt „Projektion:Heimat“

Förderpreis - 500 Euro

**Carolin Gerlach aus Menz**

Beitrag: Kunstmappe mit Druckgrafiken und Textinterpretationen zu „Wolfgang Borchert“

Förderpreis - 500 Euro

**Theatergruppe „Künstliche Menschen“ -  
ein Projekt der LKJ Sachsen-Anhalt e.V.**

in Kooperation mit dem Puppentheater der Stadt  
Magdeburg

Beitrag: Theaterperformance „Der künstliche  
Mensch“

Förderpreis - 500 Euro

**Landesbildungszentrum für Hörgeschädigte  
aus Halberstadt**

Beitrag: Projektbericht  
„Spuren des Nationalsozialismus in Halberstadt“

64 eingereichte Beiträge

ICH

RAST

Unsere Welt ist voller Gegensätze. Ziehen sich diese nun an oder stoßen sie sich ab? Wie kann man Kontraste darstellen und damit aus der „grauen Masse“ hervorheben?

Schwarzweißmalerei, Gedankenfetzen und Gesamtkonzepte, das Spiel mit unterschiedlichen Tempi, mit Höhen und Tiefen oder mit Totale und Zoom können „reich“ an „Kontrasten“ sein. Bieten sich in der Welt der Musik Streicher und Kontrabass an oder lassen sich ganz andere Gegensatzpaare bilden?

Kann man einen Klassiker wie Friedrich Schiller heute noch auf die Bühne bringen? Oder ist es „zu“ kontrastreich, Klassik und Gegenwart zu koppeln, zu vermischen, zu verbinden?

**Carolin Gerlach** (geb. 1987) aus Menz gelang der Spagat zwischen Vergangenheit und Gegenwart und sie wurde für ihre Interpretationen des Werkes von Wolfgang Borchert (1921 bis 1947), dessen Erzählungen und vor allem das Anti-Kriegsstück „Draußen vor der Tür“ bis heute Leser und Publikum wachrütteln, ausgezeichnet.

## Carolin Gerlach

**Was bedeuten Kunst und Kultur für dich und wann hast du angefangen, dich damit zu beschäftigen?**

Seit der 5. Klasse – oh, das ist jetzt schon sieben Jahre her – spiele ich Theater in der Schule. Doch so richtig gefangen genommen hat mich der „theaterjugendclub“ der „Freien Kammerspiele“ Magdeburg (heute: Schauspiel Magdeburg) unter der Leitung von Katrin Richter (Theaterpädagogin), dem ich mich vor vier Jahren anschloss. Ich las eine Annonce in der Zeitung und bin dann da hingegangen. Und da saß ich nun in einem kleinen Raum mit 40 anderen Leuten, die auch Theater spielen wollten. Mit 40 Leuten haben wir angefangen - mit einer Gruppe. Bereits zwei Jahre später waren wir schon zehn Gruppen. Der Jugendklub ist gewachsen, wir sind zusammengewachsen, haben etwas auf die Beine gestellt und auch ich wuchs - an meinen Aufgaben. Ich fing an mit Schauspielerei, dann war ich Regieassistentin bei einem „richtigen“ Schauspieler, ich spielte eine Hauptrolle in Christoph Sommerfeldts Inszenierung „Konsum macht frei“, für den er den 2. Preis des Jugend-Kultur-Preis 2004 erhielt ... Ich kann dort alles

und vor allem mich ausprobieren: ich kann den Ton- und Lichttechnikern über die Schultern schauen und an Workshops teilnehmen. Zum Beispiel habe ich einen Maskenbildner-Workshop besucht und nun – nach einem Jahr – stehe ich selbst vor Kindern und Jugendlichen und gebe das Gelernte weiter. Ich bin offen für alles – Hauptsache es ist Theater.

**Du warst im Jahr 2005 unter den Preisträgern des Jugend-Kultur-Preises, aber nicht mit einem Theaterprojekt. Wie kommt das denn?**

Oh ja, das wussten meine Theaterleute gar nicht und wunderten sich etwas. Vor fünf Jahren (2001) bin ich in die Jugendkunstschule „Haus Kle“ in Magdeburg gegangen (sie ist dieses Jahr umgezogen und heißt nun „Haus Thiem“) und habe angefangen zu malen. Seit vier Jahren bin ich in der



STREICH

Gruppe von Horst Weidt, wir beschäftigen uns mit Druckgrafik. Das ist einfach toll! Ich meine, so ein alter Mann – ein richtiger Künstler eben – lässt uns von seinen Erfahrungen profitieren, lässt uns an seiner Kunst teilhaben. Das ist irre, auch seine Methoden sind es. Er sagt nicht, jetzt malt mal ein bisschen, sondern er gibt uns einen literarischen Text und sagt, wir sollen darüber nachdenken und politische Aussagen in eine Grafik packen. Das habe ich vorher noch nie getan. Die Herangehensweise ist fantastisch. Wir sollen nicht einfach illustrieren, was wir lesen, sondern eigene Gedanken grafisch umsetzen.

### Mit dieser Kunstrichtung hast du dich bereits 2004 für den Jugend-Kultur-Preis beworben...

Ja, und habe eine Anerkennungsurkunde vom Kultusminister für meine Druckgrafik zu Wolfgang Borcherts „Hundeblume“ bekommen. Im gleichen Jahr hat Christoph Sommerfeldt den 2. Preis für seine Inszenierung „Konsum macht frei“ bekommen und da habe ich mitgespielt. Das war cool.

2005 war ich mit drei Bewerbungen vertreten und alle drei waren unter den Besten. Wahnsinn!

### Was bedeutet der Jugend-Kultur-Preis für dich?

Er bedeutet für mich eine ganz tolle Anerkennung, die man sonst nicht so einfach bekommt.

Mit meinem Kunstlehrer muss ich jedes Mal streiten, denn er will mir immer nur eine „2“ geben. Beim Jugend-Kultur-Preis habe ich das Gefühl, dass die Kunst, die ich mache, verstanden wird und es ermutigt mich, weiterzumachen.

### Was hast du denn mit dem Preisgeld angestellt?

Das ist mein „Kissen“. Ich habe es zurückgelegt. Da ich Schauspielerin werden möchte, muss ich mich an vielen Schauspielschulen in Deutschland oder im benachbarten Ausland bewerben. Die Zugfahrten kosten Geld – dafür werde ich es ausgeben.

### Wie sieht deine persönliche Zukunft aus und spielt der Jugend-Kultur-Preis darin eine Rolle?

Ich möchte mich nicht nur an der Schauspielschule bewerben, sondern auch an der Kunsthochschule. Daran hätte ich nie gedacht, aber der Gewinn eines Jugend-Kultur-Preises ermutigt mich, auch diese Richtung zu versuchen. Ich sitze sozusagen in einer „Zwickmühle“ zwischen Schauspielerei und Kunst – das habe ich dem Jugend-Kultur-Preis zu verdanken!

### Wann und wie bist du auf den Jugend-Kultur-Preis aufmerksam geworden?

Bei dem Improvisationstheater-Festival der LKJ Sachsen-Anhalt e.V. 2004 „Improv(is)e Your Life“ lagen Postkarten aus und die Festivalleitung hat uns ausdrücklich darauf hingewiesen!

### Welche Rolle spielte oder spielt das Motto für deine Bewerbungen?

Ganz ehrlich? - Keine große. Beziehungsweise habe ich nur geschaut, dass meine Arbeiten da irgendwie hineinpassen. Für das Motto „kontrastreich“ habe ich bestimmte Bilder ausgewählt und zu dem Thema einen eigenen Text, also meine Gedanken, aufgeschrieben. Extra für das Motto etwas zu produzieren, funktioniert nicht. Denn, ob nun Theater oder Kunst, das dauert schon etwas länger.



KONTRA

PRO

### Wirst du dich 2006 unter dem Motto „Art&weise“ wieder bewerben?

Ja, aber nicht alleine, sondern im Team. 2004 haben wir eine Szene zu „Faust I“ gedreht und eine Anerkennung bekommen. In diesem Jahr wollen wir weitere Auszüge verfilmen. Vielleicht gehören wir dann damit zu den Preisträgern?! - Außerdem bin ich Regieassistentin bei einem besonderen Theaterprojekt des Jugendklubs: 13 junge Leute zwischen 15 und 21 Jahren setzen sich mit einem extremen Thema, dem Tod der Jessica S., auseinander und stellen dieses in krasser „Art&weise“ dar: wir sind alle Jessica S. und schildern ihr Leben aus unserer Sicht. Das muss unbedingt eingereicht werden!

### Möchtest du noch ein letztes Wort hinzufügen?

Ja, gern. Mit meiner Druckgrafik zu Borcherts Texten möchte ich die Leute anregen, seine Kurzgeschichten und das hervorragende Theaterstück „Draußen vor der Tür“ wieder in die Hand zu nehmen! Er hat sehr knappe aber intensive Texte verfasst, die nicht nur als Nachkriegsliteratur abzustempeln sind! Vielleicht hört sich das absurd an in unserer heutigen Wohlstandsgesellschaft, aber ich interpretiere Borchert als einen, der sagen will: „Homo homini lupus est - Der Mensch ist des Menschen Wolf. Macht so weiter, und es dauert nicht mehr lange, bis ihr euch gegenseitig vernichtet habt.“ Man bedenke: Borchert ist 1947 gestorben, seit dem sind fast 60 Jahre vergangen. Wie viel Zeit bleibt uns eigentlich noch?

### Wenn du dir ein Motto für 2007 wünschen könntest, welches wäre das?

2007 ist ein Umbruchsjahr für mich, ein Jahr, in dem ich mich für meine Zukunft entscheiden muss, also

müsste es so etwas beinhalten wie: Wendepunkt, Abschnittsanfang, Sonnenwende...

Ja, ein Motto, das Aufschwung und Neuanfang beinhaltet – eben ein Motto mit neuer Energie.

### Auszug aus der Begründung der Jury zum Förderpreis für Carolin Gerlach:

„Wolfgang Borchert starb 1947 sehr jung, körperlich und seelisch während des zweiten Weltkrieges zutiefst verletzt. Er hinterließ Texte, die eindrucksvoll wie kaum andere zu mahnen vermögen. Diese Botschaft nun gelingt es Carolin Gerlach durch ihre expressive druckgrafische Bildsprache aufzugreifen und in die heutige Zeit, in ihr Leben, zu transportieren und produktiv zu machen. (...) Im Übrigen sei noch eine Anmerkung gestattet: Man kann eine 17 Jahre junge Frau nicht für ihr Lebenswerk auszeichnen, das wäre etwas verfrüht: dennoch sei darauf hingewiesen, dass Carolin sehr vielfältige Interessen besitzt. (...) Der Jury ist es nicht entgangen, dass sie an zwei weiteren ebenfalls in diesem Jahr ausgezeichneten Projekten beteiligt war... In diesem Jahr nun ein Förderpreis – das lässt auf Kommendes hoffen. Herzlichen Glückwunsch!“ \*

\* Carolin Gerlachs Beiträge 2005: Förderpreis für ihre literarische und druckgrafische Interpretation zu Wolfgang Borcherts Texten; Förderpreis als Mitglied der „Künstlichen Menschen“ - eine Bewegungstheater-Performance; Anerkennungsschreiben des Kultusministers als Mitglied der Schülertheatergruppe des Nobertus-Gymnasiums mit der Inszenierung „Top Dogs“ nach Urs Widmer.



AST

EI

REICH